

Evangelisieren IM ALLTAG



BIBELLESEPLAN

Von Anja Scholl

9 TAGE

Ich müsste viel öfter von Jesus erzählen. Ich müsste mutiger sein. Ich wüsste gar nicht, was ich sagen soll. Kennst du solche Gedanken? Dann ist dieser Bibelleseplan für dich! An 9 Tagen schauen wir uns an, was der Missionsbefehl von Jesus für unser Glaubensleben bedeutet und wie er ganz praktisch im Alltag gelebt werden kann. Dabei entdecken wir verschiedene einfache Wege, wie wir Menschen auf Jesus hinweisen können.

TAG 1

Warum wir Evangelisieren

Matthäus 28,17-20

Iesus gibt uns einen Auftrag. Uns allen – jedem, der glaubt, dass Jesus für unsere Schuld am Kreuz starb und durch seine Wiederauferstehung den Tod besiegte. Wir sollen diese frohe Botschaft weitergeben. Im sogenannten Missionsbefehl in Matthäus 28,17-20 können wir 4 Wahrheiten rund ums Evangelisieren entdecken:

Jesus gibt denen, die Angst haben und zweifeln neue Kraft.

In Vers 17 lesen wir, dass einige an Jesus zweifelten. Und Jesus nimmt sich die Zeit, ihnen ihre Zweifel zu nehmen. Er begegnet ihren Sorgen und Ängsten, indem er ihnen zeigt, wer ER ist – darauf gehen wir gleich in Punkt zwei ein. Ich bin mir sicher, dass er auch unseren Zweifeln und Ängsten begegnet, wenn wir damit vor ihn kommen und ihn darum bitten.

Es gibt keinen besseren Platz als auf Jesus' Seite.

Jesus macht deutlich, wie mächtig er ist. In Vers 18 sagt er, dass er ALLE Macht im Himmel und auf der Erde hat. Da treffe ich doch die beste Entscheidung meines Lebens, wenn ich mich an seine Seite stelle, oder?

Jesus ist immer bei uns.

Und hier kommt der Höhepunkt: Dieser Jesus, der alle Macht besitzt, der verspricht uns in Vers 20, dass er bei der Ausführung dieses Auftrags an unserer Seite stehen wird. IMMER! Ist das nicht großartig?

Unser Auftrag geht weiter, als uns das bewusst ist.

Was das genau bedeutet, schauen wir uns übermorgen an.

Bevor wir uns in den nächsten Tagen einige Wege anschauen, wie wir diesen Auftrag ganz einfach in unserem Alltag umsetzen können, wollen wir uns morgen noch dem Wesen der Mission widmen und übermorgen dem 4. Punkt zu unserer Bibelstelle von heute.

TAG 2

Das Herz der Mission

1. Petrus 3,14-16

„**S**eid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist...“ (1. Petrus 3,15; LUT)

Wie sehr haben mich Verse wie diese früher unter Druck gesetzt! Seid allzeit bereit! Wie ein Damoklesschwert hing es über mir. Ständig hörte ich Dinge wie diese in meiner damaligen, sehr gesetzlichen Gemeinde. Es war, als solle die Mission unser einziger Fokus sein. Im Sinne: Geht los und findet Leute, die ihr bekehren könnt. Es hat lange gedauert, bis ich verstanden habe, dass diese Perspektive an der Kernwahrheit dieser Bibelstelle vorbei geht.

Ja, wir sollen jederzeit bereit sein. Und ja, diese Bibelstelle macht auch deutlich, dass uns das Evangelisieren was kosten wird. Wahrscheinlich mindestens unseren Ruf (V.16). Das ist schon richtig. Aber wenn wir uns diese Bibelstelle anschauen, finden wir zwei Dinge, die einer Einstellung, wie der oben beschriebenen, entgegenstehen und den Preis klein werden lassen, nämlich den Anlass zur Mission und die Art und Weise.

In Vers 15 finden wir den Grund für all das. Wir haben Hoffnung. Eine Hoffnung, die alles auf dieser Erde in den Schatten stellt. Die uns zu Recht wichtiger sein soll als alles andere in unserem Leben: die ewige Beziehung mit Gott – mit der Liebe in Person.

Erfüllt von dieser Hoffnung, können wir gar nicht anders, als von ihr zu berichten und sie auszustrahlen. Das heißt, unser primärer Fokus ist nicht das Evangelisieren, sondern unsere Beziehung mit Gott.

Und wie sollen wir das Evangelium weitergeben? Mit „Sanftmut und Ehrfurcht“ (V. 16 nach LUT). Wir sollen Menschen nicht auf Biegen und Brechen bekehren, sondern ihnen mit Liebe und Verständnis begegnen. Das ehrt Gott und das bringt ihn anderen Menschen näher.

TAG 3

Unser Auftrag

Matthäus 28,19

Einen Punkt im Missionsbefehl aus Tag 1 haben wir uns bisher noch nicht angeschaut: Es heißt „Macht zu Jüngern!“, nicht „Macht zu Christen!“.

Unser Auftrag ist nicht, möglichst viele Leute zu bekehren. Sondern sie zu lehren und darin anzuleiten, eine Beziehung mit Gott zu pflegen und sie auszurüsten, einmal das Gleiche zu tun. Es ist wohl das erste, längste und schönste Pyramidensystem der Weltgeschichte. Nur, dass wir nichts verkaufen und niemandem etwas aufschwätzen, das derjenige nicht braucht, sondern die beste Nachricht der Welt verbreiten.

Die gute Nachricht ist immer dieselbe – aber Gott hat uns mit unterschiedlichen Begabungen geschaffen. Er geht auf jeden von uns ganz persönlich ein. Und so gibt es auch nicht den einen richtigen Weg, diesen Auftrag zu erfüllen. Deswegen schauen wir uns in den folgenden Tagen 5 unterschiedliche Arten des Evangelisierens an.

Bei manchen wirst du sicher auf den ersten Blick sagen, dass das nicht deins ist, andere hast du vielleicht noch nie als eine Form des Evangelisierens gesehen. Bei allem, was wir uns anschauen, bitte ich dich, im Hinterkopf zu behalten, dass keine Art der Evangelisation wichtiger oder besser ist als eine andere.

TAG 4

Evangelisieren durch Präsenz

Matthäus 5,14-16

Ihr seid das Licht der Welt. Ihr seid es. Ihr müsst es nicht erst werden, müsst nichts erreichen, euch keinen Namen machen, nicht erst ein Licht anzünden. Ihr seid es. Egal, wo ihr auf der Welt seid.

Der einzige Weg, wie das Licht nutzlos wird, ist es unter einen Scheffel zu stellen. Ein Scheffel war ein hölzernes Gefäß mit dem Mehl abgewogen wurde. Ihr könnt es euch vorstellen wie einen

großen Topf aus Holz. Das Licht einer Kerze unter einem umgedrehten Scheffel würde nicht nach außen dringen. Also igelt euch nicht zuhause ein, sondern geht unter Menschen, damit das Licht Gottes durch euch scheinen kann.

Seid präsent in eurem Dorf oder eurer Stadt. Geht mal wieder ins Büro, statt im mobilen Office zu bleiben. Werdet Teil eines Vereins, Clubs oder einer Gruppe. Geht aus und sprecht mit Leuten. Christen werden überall gebraucht. Und vielleicht lohnt es sich, gerade dahin zu gehen, wo andere nicht sind. Geht unter Menschen. Dann scheint Gottes Licht durch eure Anwesenheit.

TAG 5

Evangelisieren durch Helfen

Galater 6,9-10 • Johannes 13,35

Helft – primär den Christen, aber auch den Nichtchristen. Ist das nicht interessant, dass es in dieser Reihenfolge sein soll? Priorisiert eure Geschwister im Glauben, wenn ihr großzügig seid mit eurem Geld oder eurer Zeit. Warum?

Jesus selbst erklärt es uns im Johannes-Evangelium: An der Liebe untereinander werden Nichtchristen uns erkennen! Wenn wir uns gegenseitig Liebesdienste tun, wird das andere Menschen auf Jesus aufmerksam machen.

Euch an Gemeinde- oder Hilfsprojekten beteiligen, Nachbarn oder Freunden beim Umzug helfen oder Menschen, die nicht mobil sind, beim Einkauf oder im Haushalt, den Computer auf Vordermann bringen, etwas reparieren, frischgebackenen Eltern Mahlzeiten vorbeibringen, jemandem den Weg erklären – die Möglichkeiten sind quasi endlos. All das ist gelebte Nächstenliebe, die auf Jesus Christus hinweist.

TAG 6

Evangelisieren durch Kreativität

Psalm 96,1-3

Diese Art des Evangelisierens ist wahrscheinlich etwas schwieriger zu fassen als andere. Unsere Bibelstelle in Psalm 96 macht deutlich, dass es auch kreative Wege gibt, von Gott zu erzählen – wie beispielsweise ein Lied.

Das Wort Psalm bezeichnet ein Lied oder ein musikalisch vorgetragenes Gedicht. Viele Psalmen beinhalten Rhythmus, Metaphern, Wortspiele und weitere kunstvolle Strukturen, die kaum ins Deutsche übertragen werden können. Eines haben sie aber alle gemein: Sie weisen auf den einen Schöpfergott hin.

Kreativität gehört zu Gottes Wesen. Der, der uns Menschen in seinem Abbild (siehe 1. Mose 1,26-27) geschaffen – kreiert – hat, schenkte uns ebenfalls diese Schöpfergabe, mit der wir kreativ gestalten und Dinge schaffen und entwickeln können. Jesus selbst war ein sehr begabter Geschichtenerzähler. Er nutzte Gleichnisse, um seinen Zuhörern geistliche Wahrheiten verständlich zu machen.

Genauso können wir kreativ werden und durch Lieder, Bücher, Theater, Geschichten, Fotos, Gemälde und noch vieles mehr Gott Ehre geben und auf ihn hinweisen.

TAG 7

Evangelisation durch Beziehungen

1. Thessalonicher 2,8

Paulus teilte auf seinen Reisen nicht nur das Evangelium, sondern auch sein Leben mit den Menschen. Der Gemeinde in Thessaloniki schreibt er, wie sehr er sie in seiner Zeit bei ihnen liebgewonnen hatte.

Die Botschaft des Evangeliums weiterzugeben ist die eine Sache. Aber Menschen, die nur um des Evangelisierens willen evangelisiert werden, merken das. Man merkt, wenn man als

Evangelisationsprojekt gesehen wird, ohne echtes Interesse oder Wertschätzung. Es braucht Beziehung.

In Beziehungen können Nichtchristen sehen, dass an uns etwas anders ist als an anderen Menschen. Manchmal sind es kleine Dinge: Vielleicht gehst du samstagabends nicht allzu spät nachhause, weil du sonntags in den Gottesdienst möchtest, du beteiligst dich nicht am Lästern oder du vergibst bereitwillig, wo andere sich unversöhnlich zeigen. Vielleicht strahlst du auch einen Frieden aus, den andere nicht haben. All das sehen Menschen aber erst, wenn sie in Beziehung mit uns stehen – egal ob als naher Freund, als Nachbar oder flüchtiger Bekannter.

Ehrliches Interesse an unseren Mitmenschen, aktives Zuhören und Nachfragen machen uns für andere sehr anziehend. Hab also Interesse an deinen Mitmenschen und mach kein Geheimnis um deinen Glauben. Unschöne Erfahrungen werden dabei wahrscheinlich leider nicht ausbleiben, aber ich bin überzeugt, dass immer wieder Menschen auf dich zukommen werden und mehr von deinem Glauben wissen wollen.

TAG 8

Evangelisieren durch Lehren

Matthäus 28,20

Im Missionsbefehl ruft Jesus uns zum Lehren auf. Ich denke, dass wir davon ausgehen können, dass statistisch gesehen die wenigsten Christen tatsächlich eine Berufung dazu haben, sich auf eine Kanzel oder an einen Altar zu stellen und zu predigen. Aber das Lehren ist dennoch ein Teil des Auftrages, der für uns alle gilt. Was heißt das nun für unser Leben?

Evangelisieren ohne Worte funktioniert nicht. Selbst wenn uns alle anderen Arten zu Evangelisieren mehr zusagen, kommt der Punkt, an dem wir Farbe bekennen müssen und dafür braucht es Worte. Worte, die deutlich machen, warum du so lebst, wie du lebst, Worte, die das Evangelium erklären oder Argumente finden. Worte, die ein Übergabegebet formulieren. Oder Worte – für manche – zum Predigen.

Vielleicht sind Worte überhaupt nicht dein Ding. Vielleicht bist du eher introvertiert, argumentierst nicht gern oder du weißt nicht, wo du anfangen sollst. Dann möchte ich dich ermutigen. Denn ich garantiere dir: Du hast was zu sagen!

Wenn dir sonst die Worte fehlen, dann erzähle dein Zeugnis. Erzähle, wie du Jesus gefunden hast oder was du mit ihm erlebt hast. Vielleicht werden dir manche nicht glauben oder dich komisch finden, aber niemand kann dir absprechen, was du erlebt hast.

Ein Teil der Arbeit von CBN ist die Fernsehsendung ERLEBT TV, in der Menschen genau das tun – ihr Zeugnis erzählen. Wir bekommen immer wieder Rückmeldungen, wie tief Leute durch verschiedene Geschichten berührt wurden.

Dein persönliches Zeugnis hat manchmal mehr Gewicht als die größte theologische Erkenntnis oder die beste Argumentationskette.

Ein paar hilfreiche Ressourcen:

Lerne, in wenigen Worten das Evangelium zu erklären mit diesem Projekt von Campus für Christus ►



◀ Lade zum Alphakurs (Glaubensgrundkurs) in deiner Nähe ein

Nimm dir ein vorformuliertes Übergabegebet zur Hand ►



◀ Sieh' dir an, wie andere Leute ihre Geschichte erzählen.

TAG 9

Willst du das?

Matthäus 28,20

Bei einem Taufgottesdienst, an dem ich vor Kurzem teilgenommen habe, hat mich die Geschichte eines Täuflings sehr überrascht:

Diese junge Frau berichtete davon, in einer gläubigen Familie aufgewachsen zu sein. Sie hatte die typische christliche Karriere durchlaufen: Kindergottesdienst, Jungschar, Hauskreis ...

Jetzt stand sie zum ersten Mal in ihrem Leben auf eigenen Beinen und hatte sich eine Gemeinde gesucht. Diese Gemeinde legt großen Wert darauf, in jedem Gottesdienst explizit auf Jesus hinzuweisen und das Evangelium zu erklären. Sie nahm regelmäßig an verschiedenen Veranstaltungen teil – alles, ohne je eine tatsächliche Entscheidung für Jesus getroffen zu haben. Sie hatte das Evangelium quasi mit der Muttermilch aufgesogen und glaubte schon irgendwie an Gott, aber hatte das Geschenk Jesu nicht angenommen.

Und dann besuchte sie einen Lobpreisabend, an dem ein Gemeindemitglied auf sie zukam und sie fragte, ob sie je Jesus als ihren Erlöser angenommen hatte. Hatte sie nicht. „Willst du das?“

Jetzt stand sie vorne auf der Bühne und erzählte, dass sie das in ihrem Leben noch nie jemand gefragt hatte. Niemand hatte sie gefragt! Das war der Grund, warum sie sich noch nicht für ein Leben mit Gott entschieden hatte.

Bei allem Wissen, das ein Mensch haben kann – manchmal muss man einfach nachfragen, ob derjenige gerne ein Leben mit Jesus führen möchte. Manche wissen vielleicht nicht, wie sie das anstellen sollen oder sie fühlen sich nicht eingeladen, weil sie nie aktiv eingeladen wurden. Diesen Menschen hilft eine einfache Frage, die alles verändern kann. „Willst du das?“

Ich hoffe, die letzten Tage haben dir einfache Dinge aufgezeigt, die deinem Wesen entsprechen und die auch du gut in deinen Alltag integrieren kannst, um andere Menschen auf Jesus hinzuweisen. Denk dran, nur ein gefüllter Becher kann überlaufen. Unser primärer Fokus ist immer unsere persönliche Beziehung mit Gott. Ich bin überzeugt: Sind wir durch sie erfüllt, dann werden wir ganz automatisch andere Menschen auf Jesus hinweisen.

Hat dich dieser Bibelleseplan ermutigt? Dann freuen wir uns, wenn du unsere Arbeit mit einer Spende unterstützt und uns dabei hilfst, dass noch mehr Menschen Gott erleben.

IBAN: DE29 5009 2100 0001 4537 00

www.cbndeutschland.org/spenden

© 2026 Christian Broadcasting Network

Bibelübersetzung: Lutherbibel, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart